



# Marktplatz der Generationen

## FAHRPLAN

Das Netzwerk „Marktplatz der Generationen“ berät und begleitet aktuell 30 bayerische Kommunen über mehrere Jahre mit dem Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen zu stärken, bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren zu fördern, die Bereiche Wohnen und Wohnumfeld den Bedürfnissen älterer Menschen anzupassen und insbesondere ihre Grundversorgung mit täglichen Bedarfsgütern sowie medizinische und pflegerische Betreuung sicherzustellen.

Ihre Gemeinde wurde im Zuge des Interessebekundungsverfahrens ausgewählt, um in (mindestens drei der) folgenden fünf Bereichen beraten und begleitet zu werden:

- Markt
- Dienstleistungen
- Gesundheit und Pflege
- Gesellschaftliche Teilhabe bzw. bürgerschaftliches Engagement
- Wohnen

In den ersten sechs bis neun Monaten soll nach einer Analyse der gegenwärtigen Situation gemeinsam mit den Gemeinden ein passgenaues Gesamtkonzept mit konkreten Maßnahmen erarbeitet werden. Im weiteren Verlauf wird Ihre Gemeinde bei der Umsetzung ihrer spezifischen Maßnahmen begleitet. Alle Aktivitäten werden unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger sowie örtlicher Akteure aus dem Dienstleistungsbereich stattfinden und begleitet sein von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Über Ihre Gemeinde hinaus findet bayernweit im Rahmen von mehreren Treffen eine Vernetzung und ein Austausch mit anderen „Marktplatz-Gemeinden“ statt. Geplant ist in ein/zwei Jahren auch eine Fachtagung, in der die Erfahrungen aus den beteiligten Gemeinden an interessierte Kommunen weiter gegeben werden.

### 1. DIE INDIVIDUELLE SITUATION IHRER KOMMUNE

Die grundsätzliche Aufgabe in diesem Bereich besteht in einer **IST-Analyse** der Ausgangssituation und der vorhandenen Angebote sowie der Bedürfnisse und Defizite jeder Kommune hinsichtlich der fünf oben genannten Handlungsbereiche. Dies soll mit Hilfe quantitativer und qualitativer Methoden umgesetzt werden. Konkret sind mehrere Schritte der Datenerhebung pro Gemeinde geplant:

1. die Erhebung von Strukturdaten anhand eines Fragebogens (vorhandene Angebote, demographische Daten, soziodemographische Situation wie Wohnsituation, Alters- und Familienstruktur, Siedlungskomponenten, externe Verflechtungen usw.)
2. die Arbeit mit einer Kerngruppe aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie örtlichen Akteuren zur Zukunftssituation der Gemeinden (Ist-Soll-Analyse, Vision)
3. individuell für jede Kommune festzulegende Instrumente (z.B. sozialräumliche Begehung, Modellworkshop, Bürgergespräch, Expertenrunde), die die anderen Erhebungen sinnvoll ergänzen und die Bedürfnissen der jeweiligen Gemeinde miteinbeziehen.

## 2. ENTWICKLUNG EINES GESAMTKONZEPTS FÜR IHRE KOMMUNE

Zur Entwicklung des Gesamtkonzeptes sind folgende Schritte geplant:

Eventuell vorhandene Landkreiskonzepte werden hinzugezogen und spezifische örtliche Ansatzpunkte für die jeweilige Gemeinde herausgearbeitet.

Die Ergebnisse aller örtlichen Erhebungen, d.h. die individuellen Situation und Bedürfnisse ihrer Kommune, werden in einem **Bericht** (IST-Situation) zusammengefasst. Daraus werden Maßnahmen zu „strategischen Wegen“ in den fünf Handlungsfeldern gebündelt sowie Ziele und Bedarfe abgeleitet. Diese Maßnahmen und neuen Möglichkeiten werden mit der Kerngruppe von Experten aus den jeweiligen Gemeinden rückbesprochen und überdacht. Anschließend erfolgt eine Priorisierung der Maßnahmen, Möglichkeiten und Handlungsfelder. Zum Schluss wird eine Commitmenteinschätzung der kommunalen Akteure eingeholt. Erst nach dieser Rückbindung in alle Ebenen erfolgt die Entwicklung eines **Gesamtkonzeptes** (SOLL-Situation) für jede Gemeinde. Insgesamt wird die Konzeption mindestens drei der fünf Bereiche mit Blick auf vorhandene und fehlende Infrastruktur vor dem Hintergrund zukünftiger demographischer und struktureller Entwicklungen umfassen.

Das Gesamtkonzept wird einen Maßnahmenkatalog umfassen, der nach Prioritäten geordnet ist. Darüber hinaus gilt es,

- Zuständigkeiten und Aufgaben zu verteilen,
- Verantwortlichkeiten zu definieren,
- Partnerschaften zu etablieren und zu steuern (Partnerschaftsvereinbarung),
- die Finanzierung (Nachhaltigkeit) zu klären,
- den Zeithorizont pro Maßnahme festzulegen,
- die Art und Weise der Einbindung der BürgerInnen und
- die Art der Öffentlichkeitsarbeit zu benennen.
- die Qualität der durchgeführten Maßnahmen zu registrieren (Monitoring)



### 3. BEGLEITUNG DER UMSETZUNG

Ab dem Start der Maßnahmen wird deren Implementation begleitet. Dies geschieht durch gezielte Beratung Ihres persönlichen Gemeindeberaters.

Ein wichtiger Baustein hierfür sind regelmäßige Vor-Ort-Termine mit der Kerngruppe oder mit einer eigens gebildeten Projektgruppe für größere Maßnahmen. Durch diese aufsuchende Beratung, soll der Umsetzungsprozess kontinuierlich vorangetrieben werden.

Darüber hinaus bietet ein ständiger Know How-Transfer z. B. über Förderprogramme oder Best Practice Modelle eine wichtige Orientierung und Hilfestellung.

Wie weiter oben bereits erwähnt, tragen zudem regionale Vernetzungstreffen mit anderen beteiligten Kommunen dazu bei, sich im gegenseitigen Austausch Denk- und Handlungsanstöße zu möglichen Projektideen und konkreten Umsetzungsstrategien zu geben.

Jährlich wird vom Beraterteam für das Ministerium ein Zwischenbericht erstellt, der für jede „Marktplatz-Gemeinde“ eine formative Evaluation der Maßnahmen und einen Abgleich mit den Zielformulierungen enthält.





Marktplatz  
der  
Generationen

landimpuls GmbH  
Bayernstraße 11  
93128 Regenstauf

(0 94 02) 94 82 84  
mdg@landimpuls.de

## DAS TEAM

### **Koordinationsstelle**

Marktplatz der Generationen  
landimpuls GmbH  
Bayernstraße 11  
93128 Regenstauf  
Tel. (0 94 02) 94 82 84  
mdg@landimpuls.de

### **Projektleitung**

Karlheinz Dommer  
Dipl.-Soz.Päd. (FH)

### **Persönliche Beratung der Kommunen**

Gerd Bauz  
Karlheinz Dommer  
Annette Geiger  
Ines Riermeier  
Dr. Klaus Zeitler  
Leo Baumfeld

Projektassistenz:  
Franziska Gimpl

